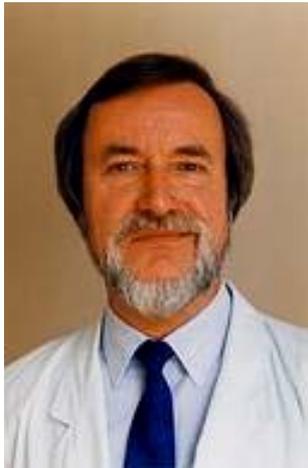


Dr. Burkhardt Göres



### **Katharina die Große von Russland – Europas berühmteste Sammlerin und die Gründung der Eremitage**

Mit ihrem Regierungsantritt als absolute Herrscherin des riesigen Russischen Reiches im Sommer 1762, nachdem Katharina mit Unterstützung der Garde ihren Mann, Peter III., zum Thronverzicht gezwungen hatte, begann sie zielstrebig an ihrem Image als aufgeklärte Monarchin zu arbeiten. Dem Versuch einiger Höflinge um ihren minderjährigen Sohn Paul, durch die Ermordung ihres Mannes durchzusetzen, dass sie die Regierung lediglich als Regentin für diesen führen sollte, erteilte sie eine Abfuhr.

Dank ihrer Klugheit gelang es ihr, mit ihren taktisch wohlüberlegten Maßnahmen, nach dem Militär auch den Adel und die orthodoxe Kirche für sich einzunehmen. Die Akademie der Künste wurde mit anderen Maßstäben gefördert und das Smolny-Erziehungsinstitut für die Ausbildung der Töchter der Aristokratie gegründet, zu dem sich später noch das Katharinen-Erziehungsinstitut für Mädchen des Bürgertums gesellte.

Die großartigen Erfolge der Kaiserin auf außenpolitisch-militärischem Gebiet, der Bildungspolitik, der Kunstförderung und in vielen anderen Bereichen, umgaben ihre Person mit der Aureole der aufgeklärten Herrscherin, die Russland in den Jahrzehnten ihrer Regierung zu einer die Europapolitik bestimmenden Großmacht führte. Besonders bewundert wurden auch ihre Bemühungen um die Einführung eines Gesetzbuches, dessen Ziele sie selbst im berühmten „Nakaz“ formulierte. Auch ihre Korrespondenzen mit Häuptionern der Aufklärung, z. B. Voltaire und Diderot, trugen nicht wenig dazu bei. So wundert es nicht, dass mit ihren Erfolgen auch die Zahl ihrer Neider im Ausland wuchs, die u. a. durch Karikaturen ihren Ruf zu beschädigen strebten. Die beliebtesten Ziele waren ihr Machthunger und ihr Liebesleben (letzteres in völliger Verdrehung der Tatsachen), was ihr den Ruf einer ewig liebeshungrigen, durchaus nicht wählerischen Messalina einbrachte.

Zu den frühen Ereignissen ihrer Regierung im Bereich der Bildungspolitik gehört auch der Ankauf von 226 Gemälden vom Berliner Kaufmann Johann Ernst Gotzkowski 1764, der weitreichende Folgen haben sollte. Auch er war ein Zeichen für Europa, dass in Russland eine neue Entwicklungsetappe begonnen hat. Damit war auch der Grundstock für die Eremitage – ihre Kunstsammlung gelegt, mit deren erstem Bau 1764 begonnen wurde. In den folgenden 32 Jahren bis zu ihrem Tode hat die Kaiserin dann ein in einem bisher nie dagewesenen Umfang Kunstwerke, vor allem Gemälde, Gemmen und Kameen, Zeichnungen und Kupferstiche sowie Kostbarkeiten aller Art und Bücher, aber auch Mineralien gesammelt, in dem sie meist ganze Sammlungen in Europa erwerben ließ.

Die Kaiserin hatte in ihren diplomatischen Vertretern in Frankreich, Deutschland, Holland und Großbritannien die besten Agenten für ihre Anliegen als Sammlerin. Fürst Dmitrij Golitzyn, 1763-1768 in Paris, anschließend in Den Haag akkreditiert, selbst ein passionierter Sammler hielt sie über alle Angebote auf dem laufenden und vermittelte auch Einzelkäufe wie z. B. 1767 Rembrandts „Verlorenen Sohn“. 1768 waren es 48 Gemälde und über 4000 Zeichnungen der Sammlung Cobenzl aus Brüssel. Fürst Andrej Beloselski ermöglichte 1769 in Dresden den Ankauf von fast 600 hochkarätigen Gemälden, überwiegend holländische und flämische Malerei und über 1000 Zeichnungen und Kupferstiche der Sammlung Brühl, die parallel zur Dresdener Galerie entstanden war.

Aus Paris vermittelten auch Denis Diderot und Baron Melchior von Grimm Ankäufe. Durch Diderot gelangten 1770 aus der Genfer Sammlung Francois Tronchin 100 Gemälde nach St.Petersburg. Er empfahl auch den Ankauf der Sammlung Crozat de Thiers. Dadurch konnten 1771 Werke von Raffael, Giorgione, Tizian, Rembrandt, Rubens und van Dyck, insgesamt 400 Gemälde für 460 000 Livres erworben werden, was zu Protesten in Frankreich führte. Aus Berlin vermittelte Prinz Heinrich von Preußen nach seinem ersten Besuch in St.Petersburg nicht weniger als 28 Gemälde nach Russland. 1772 wurden beim Ausverkauf der Sammlung de Duc de Choiseul Gemälde von van Dyck, Murillo, Teniers, Berchem, Dou und Wouwermann erworben. 1776 kamen Werke aus dem Besitz des Bankiers Blondel Garni und Randon de Boissel, 1777 vom Prinzen Bourbon-Conti hinzu.

Nach dem in aller Stille vom Botschafter Alexej Musin-Puschkin vorbereiteten Ankauf der Sammlung des verstorbenen englischen Premiers Sir Robert Walpole, der 198 ausgesuchte Meisterwerke von Velasquez, Murillo, Carracci, Reni, van Dyck, Rubens, Rembrandt und Snyders für 40.550 £ umfasste, kam es zu öffentlichen Protesten und Debatten im englischen Parlament. 1781 werden 119 Gemälde, darunter Werke von Rembrandt und van Dyck, aus der Sammlung des Grafen S. R. Baudoin erworben.

Als Ernst von Münnich 1785 seinen 1773 begonnenen Katalog der Gemäldesammlung Katharinas II. abschließt, umfasst er schon 2658 Gemälde und es kommen weitere hinzu, u. a. 1792 die nach dem Tode des Fürsten Potjomkin angekaufte Sammlung.

Eine besondere Passion der Kaiserin war das Sammeln von antiken und nachantiken geschnittenen Steinen – Gemmen und Kameen. Auch hier erwarb sie fast immer ganze Sammlungen: Duc de Sait-Moryce, Algernon Percy, Byres, Slades, Mengs, Lord Beverly, des Malers Casanova, d´Eumery, de Breteuil und die berühmte Sammlung des Herzogs von Orleans. Zum vergleichenden Studium kaufte sie bei James Tassie in London tausende von Glaspastenabdrücke aller berühmten Sammlungen dieser Art in Europa. Ihre eigene Sammlung umfasste bei ihrem Tode ca. 10.000 geschnittene Steine.

Auch der Erwerb der Bibliotheken Voltaires und Diderots brachten neben den jahrzehntelang üblichen Buchkäufen bei Petersburger Buchhändlern eine der besten Bibliotheken in der Eremitage zusammen.

Durch die grandiose Sammeltätigkeit Katharinas II. besitzt die Eremitage heute auch einen einzigartigen Bestand an historischen Sammlungsmöbeln des 18. Jahrhunderts mit Arbeiten von David Roentgen und von Londonern und St.Petersburger Ebenisten.

Ihre besten Architekten schufen dazu über Jahrzehnte die entsprechenden Palastgebäude an der Newa in Sankt-Petersburg. Zu den frühesten Anlagen der Eremitage gehörte neben dem von Jean Baptiste Vallin de la Mothe entworfenen nördlichen Pavillon mit zwei größeren Confidenztafeln (Maschinentafeln), an denen man ohne Bedienung speisen konnte, auch der berühmte „Hängende Garten“ auf der Höhe des in der Belletage des Winterpalastes gelegenen Appartements der Kaiserin, der auf der Südseite durch einen von Georg Velten errichteten Pavillon begrenzt wurde. Zu beiden Seiten des Gartens wurden anschließend die langen Gemäldegalerien errichtet. Doch auch sie waren bald gefüllt und so erhielt Velten 1771 den Auftrag entlang der Newa im Anschluss an den Nordpavillon einen weiteren Palast der Künste, die Große Eremitage, zu bauen. Als auch hier der Platz knapp wurde entstand ab 1783 nach Entwürfen von Giacomo Quarenghi gleichzeitig mit dem Eremitagetheater am Newakai, am Winterkanal der Flügel der Raffael-Loggien mit weiteren großen Sälen für Gemälde, die Sammlung der Kostbarkeiten und die Mineraliensammlung.

Im 19. Jahrhundert ließ Kaiser Nikolaus I. 1839-1851 dann das erste öffentliche Kaiserliche Museum errichten, zu dem Leo von Klenze aus München die Pläne lieferte. Heute gehören mit dem Winterpalast fünf Gebäude zur Eremitage, einem der größten Museumskomplexe der Welt, der seit Beginn des XXI. Jahrhunderts noch durch das riesige von Carlo Rossi 1818-1823 geschaffene Gebäude des Außen- und Finanzministeriums auf der anderen Seite des Palastplatzes ergänzt wird.

Dr. Burkhardt Göres